

Nadija Rebronja

88 Tasten

Mit einem Nachwort von Davor Beganović

Aus dem Bosnischen übersetzt von

Andrea Stanek und Jan Dutoit

edition taberna kritika

Die edition taberna kritika wird vom Bundesamt für Kultur (CH) mit einem Förderbeitrag für die Jahre 2021–2024 unterstützt.

Die Originalausgabe erschien 2022 unter dem Titel „88“ bei Buybook, Sarajevo / Zagreb.

Nadija Rebronja
88 Tasten
Alle Rechte vorbehalten

© edition taberna kritika, Bern (2024)
<http://www.etkbooks.com/>
Gestaltung: etkbooks, Bern
Coverillustration: Nadija Rebronja

Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder anderweitig verbreitet werden.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

ISBN: 978-3-905846-74-4

1.
weiße taste

- einmal lernte ich jemanden kennen, weil er an mir eine klaviatur erkannte. ich trug einen hut, auf dessen krempe klaviertasten aufgemalt waren. er kam auf mich zu und sagte: „sieh an, ein klavier! ich bin pianist.“ er glitt mit den fingern über die krempe meines hutes und die berührung ließ bach erklingen. so vereinbaren menschen, eine rote nelke und ein buch mit sich zu tragen, um sich zu erkennen. und so trug ich ein erkenntniszeichen, und er erkannte das erkenntniszeichen, aber wir wussten gar nichts davon, und wir wussten auch gar nichts von der abmachung, dass wir uns an dem tag kennenlernen sollten. eigentlich war es eine abmachung zwischen meinem hut und seinem klavier, und mein hut übernachtete in dieser nacht auf seinem klavier.

- das ist so, weil jeder versandte brief seinen bestimmungsort erreicht.

2.

schwarze taste

- aus dem schnellzug kannst du sehen, wie der zug mit seinen fenstern die welt um uns bricht.

- man muss die welt zerbrechen, um aus den bruchstücken eine neue zu erbauen.

3.
weiße taste

- einmal wöchentlich ging er ins bordell. immer wählte er dasselbe mädchen, eine russin. er zahlte ihr ein getränk und den vollen service für eine stunde, und dann saßen sie an der bar und unterhielten sich über dostojewski. vom grunde ihres glases erfuhr er immer etwas neues über dimitri karamasow. das war die einzige frau, die er kannte, deren gesenker, ins glas vertiefter blick erkenntnisse barg. einmal wöchentlich, nach diesem besuch, träumte er, er sei dimitri.

- einmal traf ich ihn, er eilte an ein konzert, an dem er zum ersten mal seine komposition *katarina* spielen sollte. er sagte mir, er sei an diesem morgen als dimitri erwacht und werde von nun an manchmal von seinem früheren ich träumen. und er habe aufgehört ins bordell zu gehen, da er nun alles erfahren habe.

4.
weiße taste

- der straßenmusiker hatte eine flöte und eine geige. ihm hörte ein mann mit einer großen tasche und einer großen jacke zu. tasche und jacke hatten dutzende innentaschen, die innentaschen hatten hunderte fächer. in jedem davon befand sich ein roman. der mann warf einen euro in den hut des musikers. in jedes loch der flöte zogen hunderte romane ein. auf jeder saite der geige siedelten sich hunderte novellen an.

- die romane hörten später zufällige passanten dieser straße und fragten sich, woher der musiker alles über ihre leben wisse.

5.
schwarze taste

- bist du musiker in der u-bahn, dann spielst du musik, die sich mit einer geschwindigkeit von wer-weiß-wie-vielen stundenkilometern bewegt.

- dann bewegst du dich zu schnell, um körper zu sein, bist nur musik.

6.
weiße taste

- er war philosoph, pianist, student der nautik mit dem plan, schiffskapitän zu werden, plantagenarbeiter und bewarb sich als pornodarsteller. alle vier jahre findet er in einem buch sein neues ich und möchte die welt zerschlagen. ich lernte ihn kennen, als er pianist war. dann las er die *göttliche komödie*. er zerschlug sein klavier und hinterließ achtundachtzig welten in achtundachtzig tasten.

- es gibt genau sechsunddreißig melodien, die klingen, als hätte er sie komponiert, und genau zweiundfünfzig geschichten, die klingen, als hätte er sie geschrieben.

7.

schwarze taste

- doppelgängerinnen, die barfuß auf schotterwegen gehen, doppelgängerinnen, die sich nicht vor überführungen fürchten, doppelgängerinnen, die sich nicht die nägel wachsen lassen, doppelgängerinnen, die schießen, mit gläsern werfen, dornen ausreißen, doppelgängerinnen, die auf dem gehsteig liebe machen, doppelgängerinnen, die messer unter dem rock tragen.

- diese doppelgängerinnen sind irgendwelche üblen frauen, ein glück, sind das nicht wir.

8.
weiße taste

- beim beschuss wurden im konservatorium genau neunzehn instrumente verwundet: geigen, klaviere, gitarren und eine ganz alte harfe. es gab keine toten. gegenüber des konservatoriums, versteckt in einem luftschutzkeller, wärmten sich menschen, indem sie ein buch mit dem titel *roman über tschaikowski* verbrannten. es gab weder tote noch verwundete unter den menschen. nur der autor des romans hatte vor langer zeit selbstmord begangen.

- so ein orchester spielte in einem café. ein orchester der verwundeten instrumente. jeden freitag um zwei spielten sie tschaikowski. in einer ecke des cafés brannte stets ein feuer.

9.
weiße taste

- einst verbrannte eine große bibliothek. die bücher, die zu hunderten brannten, betrachtete ein junge. der junge wurde später ein schriftsteller, der nicht ein einziges buch veröffentlichte, der nicht einmal ein einziges buch schrieb. er erdichtete und rezitierte sie zu hunderten. verse schuf er in sprachen, die es nicht mehr gibt, in denen man „ich schaue den fluss an“ und „der fluss schaut mich an“ auf dieselbe weise sagt. alles, was du berührst, berührt dich in diesen sprachen, alles, was du erdichtest – erdichtet dich. jeder sprecher dieser sprachen war spiegel und spiegelung.
- in diesem schriftsteller brannten, verbrannten tagtäglich seine bücher.

Randbemerkungen zur Prosa der Dichterin Nadija Rebronja

Nadija Rebronja ist eine bosniakische Dichterin und Literaturwissenschaftlerin, die sich entschieden hat, einen Prosatext zu schreiben. Um sich ihm überhaupt anzunähern, muss man wohl das Lyrisch-Dichterische, das ihr Schreiben auszeichnet, aus diesem seltsamen Buch destillieren. Erst dann, als *Prosa einer Dichterin* betrachtet, wird zu sehen sein, wie diese Prosa eigentlich funktioniert.

Der Titel des Buches ist Ausgangspunkt eines formal anspruchsvoll konstruierten (Erzähl-)Textes. Die Zahl 88 bezieht sich auf die 88 Tasten des Klaviers. Die einzelnen Kapitel des Buches sind genauso angeordnet: der Zahl und der Farbe der Tasten entsprechend. Die Asymmetrie zwischen den Tasten ist auch das Aufbauprinzip des Buches. Es stellen sich zwei Fragen: ob und inwiefern die Farbgebung der einzelnen Kapitel/-Tasten auch eine Rolle für die semantische Konstruktion des Textes spielt und ob die konsequent durchgeführte Abfolge der chronologisch mit den Ziffern 1 bis 88 betitelten, kurzen

und damit Fragmenten ähnelnden Kapitel einer streng definierten Idee unterworfen ist.

Rebronja ist keine naive Schriftstellerin, die die Welt in schwarz-weißen, vereinfachten Bildern wahrnehmen würde. Die Lyrik-Sammlung „Flamenko Utopija“ (dt. Flamenco Utopie, 2014) ist thematisch auf eine diskrete Darstellung von Gewalt konzentriert, wie sich sowohl aus dem jeweiligen Kontext als auch aus direkten Aussagen rekonstruieren lässt. Mit einer auf Raffung und Fragment gründenden Technik erzeugt sie starke Effekte – und Affekte. Inwiefern nun korrespondiert „Flamenko Utopija“ mit „88 Tasten“? Welche Elemente aus der Lyrik-sammlung finden ihren Weg in das so hermetische Prosabuch? Beinahe nahtlos finden sich mehrere prägende Darstellungsweisen aus dem einen in den anderen Text transferiert. Beginnen möchte ich mit dem Verbergen oder Verschleiern. In „88 Tasten“ erscheint es als eine raffinierte, gut ausgearbeitete Strategie, als Rebronjas zentrale poetologische Methode, die Komplexität des erprobten Lyrischen in ein für sie noch neues, reizvolles, vielleicht auch geheimnisvolles Modell von Prosa zu übertragen. Sollte ich drei Stichwörter nennen, um diese poetologische Methode zusammenzufassen, so wären es *Fragment*, *Reduktion* und *Schemabildung*. Alle drei sind mit Verschleierung verbunden. Es geht um den

NADIJA REBRONJA (1982) ist Schriftstellerin und Literaturwissenschaftlerin. Von ihr erschienen zwei Gedichtbände („Ples morima“, 2008; „Flamenko utopija“, 2014). Der vorliegende Band (orig. „88“, 2022) ist ihre erste Prosaveröffentlichung. Rebronjas Arbeiten wurden in mehrere Sprachen übersetzt. Sie lebt(e) und arbeitet(e) in Novi Pazar, Novi Sad, Belgrad, Sarajevo, Granada, Wien, Istanbul und Buenos Aires.

DAVOR BEGANOVIĆ (1959) habilitierte sich als Literaturwissenschaftler in Konstanz und arbeitet zurzeit an der Universität Münster an einem Forschungsprojekt zu Recht und Literatur.

ANDREA STANEK (1978) hat in Fribourg Slavistik und Osteuropawissenschaften studiert und arbeitet als Sprachkursleiterin und Übersetzerin in Bern.

JAN DUTOIT (1981) hat in Basel Slavistik und Osteuropäische Geschichte studiert und arbeitet derzeit als wissenschaftlicher Bibliothekar und Übersetzer in Bern.

edition taberna kritika
Neuerscheinungen 2022/23

Shelby Stuart
Schwyz.Uri.Unterwalden.
ISBN 978-3-905846-73-7

André Vladimir Heiz
Kein Thema
ISBN 978-3-905846-72-0

Anina Mirjam Schärer
Im ausgeschriebenen Haus
ISBN 978-3-905846-71-3

Hartmut Abendschein
Concrete Strategies
ISBN 978-3-905846-70-6

Christian de Simoni
wandern/schreiben
ISBN 978-3-905846-69-4

Bojan Savić Ostojić
Punkt
ISBN 978-3-905846-68-3

Hannes Bajohr
Renga Anger
ISBN 978-3-905846-67-6

edition taberna kritika
Gutenbergstrasse 47
CH - 3011 Bern

Tel.: +41 (0) 77 425 2 180

info@etkbooks.com | <http://www.etkbooks.com>